

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Ersteinst
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstag mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstag mit der 4-seitigen Beilage „Deutere Blätter“.
Bezugspreis: 1 Mk 50 Pf vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 Mk 25 Pf.



Insertionspreis
der 6-gespaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 Pf;
auswärtiger Preis 15 Pf. — Reklamenpreis 80 Pf.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 34.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 21. März 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* In den parlamentarischen und politischen Kreisen spricht man mit wachsender Bestimmtheit davon, daß der gegenwärtige Minister des Innern, Herr v. Dallwitz, zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ernannt werden wird. Die Ernennung des Nachfolgers des Grafen Wedel dürfte nahe bevorstehen. Sie muß wohl auch erfolgen, bevor der Kaiser nächsten Sonntag die längere Reise über Wien nach Ostau antritt. Die Ankunft des Grafen Wedel in Berlin wird sehr wahrscheinlich auch damit zusammenhängen. Man vermutet, daß namentlich die Ernennung des neuen Statthalters seine Ueberraschung mehr bringen wird.

* In der letzten Sitzung des Bundesrates ist den zuständigen Ausschüssen überwiesen worden: Der Entwurf der Bekanntmachung über den Betrieb der Anlagen in der Gußeisen-Industrie, die Vorschläge über Nachträge zu den Musterungen der Krantentassen und der Entwürfe zu den Gesetzen über die vorläufige Regelung des Reichshaushaltsetats und des Haushalts der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1914. Dem vom Reichstage angenommenen Entwurf des Postbesetzungsgesetzes wurde zugestimmt. Angenommen wurden die Vorschläge über Abänderungen der Grundzüge über die Besetzung von Stellen mit Militärbeamten, der internationale Vertrag zum Schutze von Menschenleben auf See, die Vorlage über ein Abkommen mit Frankreich über den Verkehr mit Branntwein über die deutsch-französische Grenze, die Vorlage über Gebührenfestsetzung für die einzuführenden Postfremdbriefe, der Entwurf eines Gesetzes über die Verlegung der deutsch-russischen Landesgrenze vom Memel- bis zum Pissel-Fluß, ferner der dritte Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1913.

* Erneut werden Gerüchte laut von angeblich bevorstehenden Veränderungen im auswärtigen diplomatischen Dienste des Reiches. So soll der Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow nach seiner im Juni stattgehabten Hochzeit wieder auf einen diplomatischen Aushäufung zurückkehren. An seine Stelle soll der Pariser Votschafter Freiherr v. Schön treten. Sollte Hr. von Jagow gehen, so dürfte auch Unterstaatssekretär Zimmermann seinen Posten verlassen und vorwiegend Votschafter von Tokio werden. Auch der deutsche Votschafter in Wien soll amtsmüde sein.

* Das neue Totalisatorgesetz, dessen Vorlauf am Freitag veröffentlicht wurde, ergibt nach dem Voranschlag einen Ertrag von 30 Mill. M. Davon sollen 15 Millionen M. an die Reichskasse fließen und zur Deckung der aus der Befoldungsnovelle und der Aufbesserung der Altpensionäre entstehenden Mehrkosten verwendet werden. Die anderen 15 Millionen Mark sind für die Bundesstaaten bestimmt, in denen Rennbetriebe bestehen. Sie sollen hier zur Hebung der Landespflege dienen.

* Am Freitag erschien ein äußerst wichtiges Re-skript des Zaren für den Premierminister Goremykin, das die innere Politik betrifft. Eine derartige monarchische Rundgebung ist bisher noch niemals erfolgt.

* Im Staatsrat ist die Ehe des Prinzen Wilhelm von Schweden mit der Großfürstin Maria Pawlowna für gelöst erklärt worden.

* Wie gemeldet wird, wird Sir Edward Grey den König und die Königin von England auf ihrer bevorstehenden Reise nach Paris begleiten.

* Das Unterhaus lehnte das von Bonar Law gegen die Regierung beantragte Labels-votum mit 345 gegen 252 Stimmen ab.

* Unter großem Beifall des ganzen Hauses erklärte der Marineminister in der Kammer, daß die Regierung das Programm für die Marinebauten den Bedürfnissen Griechenlands gemäß gutgeheißen habe. Danach wird die griechische Flotte um drei Panzerkreuzer vom Dreadnought-Typ einschließlich des bereits im Bau begriffenen vermehrt werden, ferner um drei Panzerkreuzer gewöhnlicher Bauart und um eine Anzahl leichter Einheiten. Am Schluß seiner Ausführungen versicherte der Minister der Kammer, daß sich die Regierung der Bedürfnisse des Landes voll und ganz bewußt sei und vor keiner Opferung zurückzucken werde, um in jedem Augenblick für alle Eventualitäten gerüstet zu sein.

Ein russisch-deutsch-französisches Bündnis?
Der Pariser „Temps“ hat sich aus Petersburg gemeldet, daß die „Nowoje Wremja“ ein neues Interview mit einem russischen Staatsmann zur Veröffentlichung bringt, das gewissermaßen das zweite Kapitel des vor einigen Tagen erschienenen Artikels darstellt. Dieser neue Gewährsmann erachtet die Aufteilung Oesterreich-Ungarns als eine nicht so einfache Angelegenheit wie sein Vorgänger. Dagegen stimmt er mit ihm hinsichtlich einer kontinentalen Militär-Entente zwischen Rußland, Frankreich und Deutschland überein, obwohl er die Schwierigkeit einer solchen mit Rücksicht auf das Vorhandensein der Tripel-Entente nicht verkennet. Das russische Blatt gibt auch diesmal den Namen seines Gewährsmannes nicht an. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß es sich dabei um den Grafen Witte selbst handelt, der einem Mitarbeiter des „Matin“ erklärt haben soll, daß das Interview nicht von ihm herrühre, daß er jedoch mit gewissen Stellen des Artikels völlig einverstanden sei und eine Militärkonvention zwischen Frankreich, Deutschland und Rußland als die beste Lösung zur Aufrechterhaltung des Friedens ansehe.

Koloniales.

Deutsche Anwesenheiten. Ein französischer Beamter, der an Nord des Palesdampfers „Europe“ aus Französisch-Kamerun zurückgekehrt ist, berichtet, daß

die Einwohner von Gabon über die Anwesenheit eines deutschen Kanonenbootes sehr erregt sind, das in der Nähe der Mündung des Mouch unter geworfen hat und dort Messungen ausführt. Der Kapitän soll, so fügt er hinzu, erklärt haben, daß das Kanonenboot zu diesen Leistungen von der französischen Regierung ermächtigt worden sei. Man nimmt an, daß Deutschland die ernste Absicht hegt, von Gabon binnen kurzem Besitz zu ergreifen.

Locales und Provinzielles.

An die Herren Weingutsbesitzer, Winzer und Obstzüchter!

Im Auftrage der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden hält der Unterzeichnete am 27. und 28. März in Oestrich folgende Vorführungen ab:

Am 27. März, nachm. 2 Uhr: Probepflügen mit Weinbergspflügen.

Am 28. März, vorm. 9 Uhr: Praktische Vorführung von Neb- und Baumspritzen und Schwefelapparaten in nachfolgender Reihenfolge:

- Gruppe 1: Membranspritzen.
- 2: Spritzen mit Kolbenpumpen und Obstbaumspritzen.
- 3: Batteriespritzen.
- 4: Neuerungen von Verstäubern und Apparaten für die Wurmbekämpfung.
- 5: Schwefelapparate, Hand- und Rückenschwefler.

Die Veranstaltungen, welche von ersten Firmen sehr reichhaltig besetzt werden, finden für das gesamte Weinbaugesbiet nur in Oestrich statt und werden die Herren Interessenten zu recht zahlreichem Besuche derselben hiedurch eingeladen. Zusammenkunft: Hotel Steinheimer.

Schilling, Obst- und Weinbau-Inspektor.

* Geisenheim, 21. März. Am Montag den 23. d. Mts., nachm. 5 Uhr, findet auf hiesigem Rathaus eine Stadtvorordnetenversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Freihändiger Verkauf der im diesjährigen Schälschlag fallenden Lohrinde.
2. Beitritt zu dem Verein „Zentrale für Gasverwertung“.
3. Antrag des Rheinischen Verkehrsvereins betreffend Beteiligung an der großen Ausstellung „Aus 100 Jahren Kultur und Kunst“ in Düsseldorf 1915.
4. Bekanntgabe des Verwaltungsberichts für 1913 durch den Magistrat.

D Geisenheim, 21. März. In Verbindung mit der am morgigen Sonntag im „Deutschen Haus“ (W. Reis) stattfindenden Generalversammlung unserer „Freiwilligen Feuerwehr“ finden fachmännische Vorträge über die bewährten Sauerstoff-Apparate (Rauchschutz, Wiederbelebung bei Rauch- und Gasvergiftung, Ertrunkener, Ersticken in Gaskeller) mit praktischer Vorführung der verschiedenen

Wiesbadener Wochenplauderei.

Nachdruck verboten! Wiesbaden, 17. März.

„Und der Regen, der regnet jeglichen Tag“ — so sang der in Wiesbaden noch nicht vergessene Gustav Schwegler als Kallstaf. Unser Kaiser, der „Die lustigen Weiber von Windsor“ hier hörte, rühmte Schwegler als den besten deutschen Kallstaf. Regen muß sein, aber dem Landmann ist der Märztaub lieber. Meteorologisch spricht man den Lenzenmonat als den viertrockensten des Jahres an, doch ist der, dem Kriegsgott Mars geweihte Monat heuer arg aus der Art geschlagen. Schon in der ersten Hälfte haben die Niederschläge den Feuchtigkeitgrad des gesamten Monats weit überschritten. Wahrlich, man merkt es, daß die Sonne während der ersten zwei Drittel des Monats im Zeichen der Fische steht. Das feuchte Element, das diese Kaltblätter liebt, nimmt überhand; Bäche und Ströme schwellen — Ueberschwemmungen drohen — der Ruf aus Goethes Rauberlehrling wird laut, auf daß der Meister den Wasser-lationen Einhalt gebiete! — — —

„Ach, wenn das Petrus wüßte.“ — Und er muß es wissen, der Himmelsportier, denn er öffnet ja die Schleusen der Wolken und „da gießt unendlicher Regen herab“. Was aber der Petrus vielleicht nicht weiß: man hat kürzlich wieder einmal statistisch nachgewiesen, daß Wiesbaden die Stadt der meisten Eisel ist. Selbstverständlich der vierbeinigen! Unser Salzbad hat aber auch, im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl die meisten Millionäre. Eisel und Millionäre ist keine üble Gegenüberstellung.

Ach, was war ich doch für ein Eisel, daß ich nicht als Millionär auf die Welt gekommen bin, feucht mancher, dem Fortuna nur einen Eiselstrich gab! Nun haben wir im Wiesbadener Stadtwappen, die drei bourbonischen Lilien. Die Gelehrten haben sich die Köpfe darüber zerbrochen,

vergeblich, kein Mensch hat eine Ahnung, wie die alte matriakische Väterstadt zu den Blumen der Unschuld gekommen ist. Da nun Mecklenburg den Ochsenkopf im Wappen hat — woraus ich heileibe nicht schließen will, daß im Lande der Obotriten die meisten Ochsen leben, — so möchte ich eine kleine Aenderung des Stadtwappens Wiesbaden geziemend vorschlagen. Die meisten Eisel und die meisten Millionäre. Da nehme man doch anstatt der heraldisch nicht zu erklärenden drei Lilien besser das Grautier aus dem Märchen Tischlein deck dich, Eiselein streich dich“ in das Wiesbadener Wappenschild. Das Dukaten produzierende Eiselein — welch günstige Firma für Stadt-anleihen! Dann wird selbst Harpagon während lächeln, wenn die Stadtväter von Wiesbaden ihm singen: „Pump mir Moos und sei mein Freund“.

Und „Moos“ wird man in Wiesbaden wieder brauchen, trotz der durch den Generalpardon entdeckten, noch ungehobenen Schätze im Steuerloß. Der Etat wird dieser Tage durch Oberbürgermeister Gläffing vorgelegt und in besonderer Sitzung der Stadtvorordneten besprochen werden. Bleibt man da, wie bestimmt verlautet, bei den bisherigen — fast traditionellen — 100 Prozent Kommunalsteuerschlag, dann wird doch irgendwie das Loch im Budget zugestopft werden müssen. —

Die Pläne der Berliner Architektenfirma Groß und der hiesigen Bauunternehmer Merz und Huber für die Ausgestaltung des Geländes am Hauptbahnhof sind erworben. Nun muß doch endlich etwas geschehen, damit der erste Eindruck, den der Fremde gewinnt, wenn er aus dem Wiesbadener Bahnhofsgelände heraustritt, nicht gar so deprimierend ist. Man habe bedenke, daß seit dem Herbst 1906 der neue Bahnhof eröffnet ist. 7 1/2 Jahre! Solange brauchte ja nicht einmal Jakob auf Rebekka zu warten, wenn man die Mogelei Labans wegen der ersten 7 Jahre

und der fatalen Erbschicksale mit Lea ausschaltet. — Ferner brauchen wir Schulen — Schulen — Schulen! Volksschulen, Mittelschulen, höhere Schulen! Am meisten allerdings Volksschulen, trotz der Abwanderung von Wiesbaden. Denn die Verringerung unserer Einwohnerzahl ist zwar eine Tatsache, indessen handelt es sich bei den Tausenden meist um ledige Bauhandwerker. Diese haben den Staub Wiesbadens von den Füßen geschüttelt, weil es leider so wenig Staub mehr auf den Baustellen gibt. Nicht als ob man ein Mittel gefunden hätte, den Baustaub zu verhüten. Nein, es wird eben hier schon seit Jahren immer weniger gebaut. Deshalb wanderten Tausende ab und man hatte in Arbeitskreisen den Korpsgeist, daß zunächst die Unverheirateten zu Gunsten der Familienväter aus der verminderten Arbeitsgelegenheit schieben. Auch schnürt ja der ledige Mann sein Bündel schneller und leichter. So sind die Kinder in der Bevölkerung an Zahl nicht zurückgegangen, haben sich vielmehr gehoben. Da ist es Zeit, daß man auch die Zahl der Volksschulen vermehrt. Denn 54 Kinder im Durchschnitt auf die Klasse, das ist zuviel; Frankfurt hat z. B. jetzt die Bestimmung erlassen, daß höchstens 46 Köpfe in der Klasse sein sollen. Etwas wird ja der beschleunigte Bau der neuen Volksschule abhelfen, die man eben bewilligt hat und bereits am 1. April 1915 beziehen will. „Es ist aber noch nicht genug“, meint der Rutscher in Benedix „Dienstboten“.

Da ich vom Theater spreche, so ist zu melden, daß im königlichen Theater „Parsival“ das Ereignis ungeschwächt auch dieser Woche bleibt. Ich bin ehrlich genug einzulassen, daß ich Parsival in Wiesbaden noch nicht gehört habe. Sobald dies geschehen ist, werde ich meine Eindrücke schildern. Im Kurhaus schloß der imposante Zyklus von 12 Künstlerkonzerten mit Beethovens unsterblicher Neunten. Ein Schlusssakord, wie er harmonischer, edler nicht gedacht

Apparate und Erläuterung derselben durch Lichtbilder statt. Bei dem erhöhten Interesse, welche der Rauchschußapparat speziell für die Feuerwehr und die Wiederbelebungsmaschinen mit Einführung der Gasversorgung unserer Stadt für die Allgemeinheit haben, ist der Besuch dieser hochinteressanten Vorführung recht empfehlenswert. Interessenten sind als Gäste willkommen.

* **Seifenheim**, 21. März. Herr Anton Müller kaufte von Frau Wwe. Maldaner ihr im Zollgäßchen gelegenes Wohnhaus zum Preise von 8500 Mark. Herr Jaf. Hippacher kaufte von Herrn Anton Müller sein in der Kirchgasse gelegenes Wohnhaus zu unbekanntem Preise.

* **Seifenheim**, 20. März. Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau wird am kommenden Mittwoch den 25. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, die Sektellerei Henkel u. Co. in Viebrich und nachmittags 4 Uhr die Zigarettenfabrik Laurens „Le Rhedive“ in Wiesbaden besichtigen. Da die beiden Firmen ihre Anlagen in vollem Betriebe zeigen wollen, ist die gemeinschaftliche Abfahrt der Teilnehmer auf nachmittags 1.10 Uhr ab Seifenheim festgesetzt. Fahrkarte 3. Klasse nach Viebrich-West. Nach den Besichtigungen findet abends 7 1/2 Uhr im „Wiesbadener Hof“ in Wiesbaden, Moritzstraße, eine Zusammenkunft statt. Freunde und Gönner des Vereins, wie insbesondere auch Damen sind willkommen.

* **Hallgarten**, 17. März. Bei der gestern stattgehabten Gemeinderatswahl wurden in der ersten Klasse für das ausgeschiedene Mitglied Joh. Frey der Winger Josef Bug neugewählt. In der 2. Klasse wurde Josef Scharbag 3. wieder gewählt. In der 3. Klasse wurde an Stelle des ausgeschiedenen Karl Humbert, der Winger Heinrich Schreiner 2. neu- und Philipp Höfner wiedergewählt.

× **Aus dem Rheingau**, 20. März. Die häufigen Regenfälle in der ersten Hälfte des Monats März haben den Weinbergsboden so stark aufgeweicht, daß selbst die untersten Schichten genügend Wasser aufnehmen konnten. Nunmehr sehnt der Winger jedoch anderes Wetter herbei, damit er die unterbrochenen Arbeiten in den Weinbergen fortsetzen kann. Zwar wurde in den wenigen Tagesstunden, in denen keine Niederschläge erfolgten, der Rebschnitt gefördert, doch konnte diese Arbeit nur unter großer Anstrengung ausgeführt werden. Die Bodenarbeiten stockten vollständig. Die Vorbereitungen für die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms und für die Bekämpfung der übrigen Rebschädlinge werden allgemein getroffen. Geschäftlich ist es wieder stiller geworden. Vor dem Beginn der Frühjahrsweinversteigerungen dürfte die Nachfrage auch nicht lebhafter werden, umso mehr als die noch vorhandenen Vorräte keineswegs groß sind.

× **Vom Rhein**, 19. März. Nachdem das Wasser während eines Tages durch den starken Zustrom vom Oberrhein und von den Nebenflüssen in die Höhe gegangen war, ist nunmehr wiederum ein Fallen des Wasserstandes eingetreten. Die Folgen des Hochwassers werden nunmehr immer weniger sichtbar, da das Wasser langsam zurücktritt. Erst jetzt kann man aber beobachten, wie weit das Wasser an einzelnen Stellen ins Land hineingekommen ist. Bald dürfte auch eine Einschränkung der Schifffahrt nach der anderen in Fortfall kommen, sodaß sich der zu erwartende lebhaftere Schiffsverkehr auf dem Rheine ungehindert entwickeln kann. Bis jetzt ist der Schiffsverkehr noch sehr mäßig, da besonders an der Ruhr nur sehr wenig Schiffe abgefertigt werden können. Der Güterverkehr dürfte ebenfalls sehr lebhaft werden da sich während der Hochwasserperiode an den einzelnen Plätzen größere Gütermengen angesammelt haben.

× **Vom Mittelrhein**, 19. März. Eine nicht gewöhnliche Leistung vollbrachte der auf der Fahrt zu Berg begriffene Schleppschraubendampfer „Vereinigte Frankfurter Reedereien Nr. 12“. Dieser Dampfer hatte auf seiner Bergfahrt 4 Rähne im Anhang, die mit insgesamt 100 000 Zentner beladen sind. Vor wenigen Jahren galt eine solche Belastung selbst für Radischleppdampfer noch als eine sehr gute Leistung. Hinzukommt jedoch noch die augenblicklich reizende Strömung des Rheines, die die Leistung eigentlich verdoppelt. Die Ladung der 4 Rähne entspricht der von 20 Güterzügen, wenn man annimmt, daß ein Zug sich aus 25 Waggons zu je 200 Zentner oder 10 Tonnen Ladefähigkeit zusammensetzt.

* **Wiesbaden**, 16. März. Wie heute Verwaltungsdirektor Kampel-Düffeldorf in einer hier stattgehabten Sitzung mitteilte, stellen sich die Kosten für das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingen auf rund 3 Millionen Mark, statt der bisher veranschlagten Summe von 1 800 000 Mark. Die Grundsteinlegung findet bestimmt am 1. April 1915, dem 100. Geburtstag Bismarcks statt.

werden kann. Das Residenztheater brachte als 5. Kammer-spielabend vor gutbesuchtem Hause einen neuen Thoma heraus. Ludwig Thoma hat in diesem dreitägigen Schauspiel „Die Sippe“ gegenüber seiner erfolgreichsten Komödie „Moral“, „versungen“. Daß er nicht auch „ganz vertan“, das verdankt Thoma allein der trefflichen Inszenierung durch Direktor Dr. Rauch, der nach dem 2. Akt am Premierenabend stürmisch gerufen wurde. Der Meister der burlesken Satire hat die Farben in diesem Stück zu stark auf die Palette getragen. Da Thoma der Geist ist, der stets verneint, so gibt es bei ihm nur bodenlos fade Oberlehrer und lediglich korrekte Reserveleutnants, welche lebhafte Angst haben, aus irgend einem Grunde den bunten Rock ausziehen zu müssen. Mit beiden Kategorien händelt Thoma ja immer an! Ganz verzeichnet ist auch der Vater Jenny's, der, nachdem er die damals 15jährige Tochter verlassen hat, in Amerika verschollen ist. Nach 15 Jahren oder mehr kommt Henjes zurück, findet Jenny als Gattin des reichen jungen reichen Privatmannes und Sommerleutnants Eidenrot wieder. Da Henjes „nicht geschrieen“, ob er gesund geblieben“, auch sonstwie ziemlich reduziert zurückkommt, aller Welt erzählt, daß er als Tellerwalder Freifahrt auf dem Dampfer hatte, so ist die „Sippe“ verstimmt: Eidenrot, seine bitterböse Schwester und deren beherischer Mann. Dem Faß schlägt es der Boden aus, als Henjes eine Stelle als Redakteur an einem sozialdemokratischen Blatt annimmt. Er wird aus der Villa Eidenrot's herausgegrault, Jenny aber geht mit ihm, um den Schwachen im Lebenskampf zu stützen.

Spektator.

* **Rassanische Landesbank**. Die Direktion der Nassauischen Landesbank hat sich entschlossen, auch zu dem April-Anlagetermin die 4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchstabe Z wieder zu einem Vorzugszins von 98,50 % (gegenüber einem Vorzins von 99 %) abzugeben. Die Abgabe erfolgt bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie auch bei den Banken und Vorschußvereinen des Bezirks.

Von Nah und Fern.

× **Bingen**, 20. März. Heute Vormittag traf hier die Meldung ein, daß im Rheine bei Kalten Engers eine weibliche Leiche gelandet sei, die mit der seit dem 17. Febr. hier spurlos verschwundenen Frau Professor Kreisel identisch sei. Da schon mehrfach derartige Nachrichten hier eingetroffen waren, wurde die heutige sehr skeptisch aufgenommen. Die weitere Untersuchung bestätigte jedoch die Nachricht und damit auch die Vermutung, daß sich die Frau Kreisel das Leben genommen habe. Die Identifizierung konnte noch nach dem Gesichtsausdruck geschehen, da die Leiche noch nicht in Verwesung übergegangen war. Ferner wurden Wäschestücke mit dem Monogramm der Vermissten an der Leiche gefunden. Auch der Trauring, den die Leiche am Finger hatte trug die gleiche Gravierung, wie der Frau Kreisel. Das mit der Frau verschwundene 15jährige Mädchen ist sicher von ihr in den Rhein geworfen worden und ertrunken.

× **Oberwesel**, 20. März. In der heutigen Weinversteigerung der Vereinigung Oberweseler Weinbergbesitzer gelangten 49 Nummern 1912er und 1913er Enggehöller und Oberweseler Weine zum Ausgebot. Mangels genügender Gebote wurden 23 Nummern zurückgezogen. Es erbrachten 13 Fuder 1912er Oberweseler 400—730 Mark, zusammen 7970 Mark, durchschnittlich das Fuder 606 Mark, 7 Fuder 1912er Enggehöller 570—700 Mark, zusammen 4440 Mark, durchschnittlich das Fuder 634 Mark, 3 Fuder 1913er Oberweseler 700—850 Mark zusammen 2260 Mark, durchschnittlich das Fuder 757 Mark, 3 Fuder 1913er Enggehöller 740—870 Mark, zusammen 2410 Mark, durchschnittlich das Fuder 803 Mark. Der gesamte Erlös für 26 Fuder betrug 16 900 Mark ohne Fässer.

* **Köln**, 20. März. (Ein Millionenerbe gesucht.) Eine Erbschaftsgeschichte erregt zurzeit in dem deutsch-holländischen Grenzgebiet Aufsehen. Wie der „Maasbote“ meldet, sucht die deutsche Behörde nach einem Otto Brandt, 1878 geboren, dem eine Erbschaft von etwa 1 1/2 Millionen Mark zugefallen ist. Brandt verbrachte seine Schulzeit in Maastricht. Mit 20 Jahren trat er in die holländische Kolonialarmee ein, aus der er aber wegen Widersetzlichkeit entlassen wurde. Zurückgekehrt, besuchte er seine Mutter in Hilpoltstein in Bayern, die ihn aber nicht aufnahm. Er hielt sich dann bei Bekannten in Maastricht auf und erklärte, in den Mienen bei Heerlen an der deutschen Grenze Arbeit zu suchen. Seitdem ist er verschwunden. Für Brandt hat ein in Nürnberg verstorbenen Herr testamentarisch 1 1/2 Millionen M. festgelegt. Alle Nachforschungen nach Brandt in Heerlen und Umgebung waren bisher erfolglos. Holländische Zeitungen veröffentlichen einen Aufruf, der eine genaue Personalbeschreibung des Erben gibt.

* **Essen**, 20. März. (Grubenunglück.) Auf Beche „Glück und Segen“ wurden zwei Bergleute von hereinbrechenden Kohlenmassen verschüttet. Der eine war sofort tot, der andere wurde nach acht Stunden befreit. Sein Zustand ist derart, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

* **Sameln**, 20. März. (Die schwarzen Polken.) Auf der Domäne Schieder bei Blomberg in Lippe sind unter den polnischen Arbeitern die schwarzen Polken ausgebrochen. Ein Arbeiter, der gestorben ist, wurde sofort beerdigt. Ein anderer Erkrankter, der pockenverdächtig ist, fand im Krankenhaus von Detmold Unterkunft. Die Domäne ist polizeilich gesperrt worden.

* **Saarbrücken**, 20. März. (Vergarbeitsstreik.) Auf der Grube Hostenbach ist nunmehr offiziell der Streik erklärt worden, nachdem die Gewerkschaft weitere Arbeiterentlassungen wegen der Verweigerung von Uebersichtungen vorgenommen hat. Von der gestrigen Frühstückstisch weigerten sich insgesamt 380 Mann, die von der Verwaltung geforderte Fünftelentschuldigung zu unterschreiben, obwohl sie auf die Folgen aufmerksam gemacht wurden, die eine fortgesetzte Weigerung nach den Bestimmungen der Arbeitsordnung haben müßte. Trotzdem blieben die Bergleute bei ihrer Ablehnung. Daraufhin wurde den betreffenden Bergleuten ihre sofortige Entlassung mitgeteilt. Die Bezirksleitung des Gewerkschafts Christlicher Bergarbeiter hatte daraufhin eine Belegschaftsversammlung einberufen, die sich mit der neuen Lage beschäftigte. Nach lebhafter Aussprache wurde fast einstimmig beschlossen, sofort in den Streik zu treten. Die Grubenverwaltung verharret den Forderungen der Bergleute gegenüber auf ihrem ablehnenden Standpunkt.

* **Metz**, 20. März. (Zum Tode verurteilt.) Das Schwurgericht hat nach viertägiger Verhandlung den italienischen Hüttenarbeiter Paolo Dini wegen Ermordung seines Landmannes Kanuzzi zum zweiten Male zum Tode verurteilt. Das erste Todesurteil, das am 29. Juni v. J. gefällt worden war, war vom Reichsgericht wegen eines Formfehlers aufgehoben worden. Die Leiche des ermordeten Kanuzzi war im Frühjahr v. J. im Walde von Klungen bei Rombach mit abgeschnittenem Kopfe aufgefunden worden.

* **Düsseldorf**, 19. März. (Wiederaufnahme eines Mordprozesses.) Das hiesige Schwurgericht hat am 27. November v. J. nach dreitägiger Verhandlung den 19jährigen Fabrikarbeiter Paul Fasbender aus Reuf wegen Raubmordes, begangen an dem Arbeiter Peter Dorsten aus Korfchenbroich, zum Tode verurteilt. In dem Prozesse spielte eine Flasche eine wesentliche Rolle, die damals in der Nähe der Leiche des Dorsten gefunden worden war. Der Angeklagte Fasbender hatte nämlich erklärt, daß er diese Flasche an der Stelle gefunden und sich mit ihr in Notwehr gegen den ihn angreifenden Dorsten verteidigt habe. Dagegen war in der Verhandlung von einem Zeugen bekundet worden, daß ein Pferdsknecht die mit Selterswasser gefüllte Flasche erst beim Anblick der Leiche aus der Hand fortgeworfen habe. Dieser Anwalt, der zur Verhandlung im November nicht geladen werden konnte, ist nun amtlich vernommen worden und hat bekun-

det, daß er die Flasche nicht fortgeworfen habe. Auf Grund dieses neuen Beweisumstandes hatte der Verteidiger des Fasbender den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt, doch war dieser Antrag von der beratenden Strafkammer des hiesigen Landgerichts abschlägig beschieden worden. Nunmehr hat das hiesige Oberlandesgericht auf Grund der gegen den Landgerichtlichen Entscheid eingelegten Beschwerden das Wiederaufnahmeverfahren in dem Prozesse gegen Fasbender angeordnet.

* **Solingen**, 19. März. (Der Generalparadon.) Das Veranlagungsamt für den Stadt- und Landkreis Solingen hat festgestellt, daß sich auch hier besondere Ueberraschungen durch die Selbsteinschätzung des Vermögens bei dem Generalparadon nicht ergeben werden. Es sind allerdings hier und da kleinere, in Einzelfällen auch größere Kapitalien aufgetaucht, die bisher gar nicht, oder wenigstens nicht in der angemessenen Weise versteuert waren, aber besonders krasse Fälle sind nicht zu verzeichnen. Es wird nach dem vorläufigen Ueberblick angenommen, daß sich das Anwachsen der Steuersumme auch im hiesigen Bezirk in normaler Weise vollzieht, zumal da schon bei der vorjährigen Veranlagung, die zum ersten Male durch einen staatlichen Kommissar erfolgte, eine schärfere Erfassung des Einkommens stattgefunden hat.

* **Mannheim**, 19. März. (Familienzwist.) Ein Familienzwist seltsamer Art spielt sich gegenwärtig in Süddeutschland ab. Professor Dr. Arthur von Voethling in Karlsruhe gab vor einiger Zeit durch eine Zeitungsannonce bekannt, daß ein Mitglied seiner Familie, Fraulein Ilse v. S., die Tochter eines Rechtsanwalts, entführt worden sei. Der Entführer habe die Dame ihres Vermögens beraubt. Daraufhin erschien eine von Fraulein v. S. unterzeichnete Anzeige, in der erklärt wurde, daß die Behauptungen des Prof. von Voethling auf Unwahrheit beruhten. Fraulein v. S. gab aber in der Anzeige ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort, den man seit 5 Wochen vergeblich zu erfahren sucht, nicht an. Gestern abend hat nun Professor von Voethling neuerdings in einer Zeitungsanzeige erklärt, daß eine Verabredung des Fräuleins tatsächlich erfolgt sei.

* **München**, 19. März. (Dementi über Dr. Diefel.) Von Verwandten Dr. Diefels wird die Nachricht, daß er noch am Leben sei, und sich in Kanada aufhalte, aufs entschiedenste dementiert. Frau Diefel, die gleichfalls dort leben sollte, hält sich, wie festgestellt wurde, bei ihren Verwandten in Berlin auf.

Neueste Nachrichten.

— **Köln**, 21. März. Bei den amtlichen Untersuchungen des Leitungswassers in Hamborn wurde gestern das Vorhandensein von Typhusbakterien festgestellt. Die Verfeinerung der Brunnen und Wasserleitungen hängt mit dem Hochwasser zusammen. Um die Ansteckungsgefahr zu beseitigen, wurde der Gebrauch des Trinkwassers in ungekostem Zustande verboten.

— **Jungsbrunn**, 21. März. In dem Orte Poccaccia bei Rovereto ist eine rätselhafte Epidemie ausgebrochen. 20 Personen wurden von der Krankheit ergriffen, die sich darin äußert, daß die Erkrankten schwarze Flecken aufweisen und starkes Fieber haben. Vier junge Leute sind bereits gestorben. Es konnte bisher nur festgestellt werden, daß es sich um keine Vergiftungserscheinungen, sondern um eine Infektionskrankheit handelt.

— **Amsterdam**, 21. März. Das Hochwasser des Rheins und der Maas hat auch in Holland ernste Folgen gezeitigt. Große Strecken Landes sind überflutet, zahlreiche Dörfer teilweise überschwemmt. Gestern hat in der Nähe von Grave das Wasser der Maas die Befestigung durchbrochen. Truppen aus Nymwegen sind angekommen, um den Mauern zu helfen, den Durchbruch zu dichten.

— **Paris**, 21. März. Der heutige Frühlingsanfang hat in Frankreich mit schweren Stürmen eingeseht. Besonders schwer heimgefallen ist das Flugzentrum von Villacoublay. Wie aus den letzten Depeschen hervorgeht, hat der Sturm Materialschaden von über 300 000 Franken auf dem Flugplatz angerichtet. Eine große Anzahl Flugzeuge sind zerstört worden. Die Umzäunung des Flugplatzes wurde auf eine Strecke von mehr als 2 Kilometer niedergedrückt. Die Aufräumarbeiten werden mehrere Tage in Anspruch nehmen. — Besonders ungünstig lauten die Nachrichten aus den Hafenstädten. Aus Brest wird gemeldet, daß der Dampfer „Jules Henry“, der auf der Fahrt nach dem Schwarzen Meer begriffen war, sich in äußerst kritischer Lage 130 Seemeilen von Brest entfernt befindet. Das Schiff hat infolge des hohen Seeganges schwere Havarien an der Maschine erlitten. Hilfsdampfer sind zur Unterstützung abgegangen.

— **Venedig**, 21. März. Es ist den Anstrengungen der Rettungsmannschaften gelungen, mit Hilfe eines Riesentrakts das gesunkene Dampfschiff bis zur Meeresoberfläche zu heben. Dabei konnten zwei Leichen geborgen werden. Das Boot wurde dann in das Marinearsenal geschleppt, wo die Bergung der anderen Leichen stattfinden soll. Es steht jetzt fest, daß sich 72 Passagiere am Bord befanden. Der Hauptschuldige ist der Steuermann des Dampfschiffes. Der Feizer und der Maschinist des Bootes sind gerettet und in Untersuchungshaft genommen worden. Der Kapitän des Torpedobootes wurde ebenfalls verhaftet. Die Leichenfeier der Opfer soll am Montag auf Kosten der Gemeinde stattfinden. Eine große Anzahl von Beileidskundgebungen ist eingetroffen, darunter auch vom Könige von Italien.

— **London**, 21. März. Die Ulsterkräfte haben eine außerordentliche Verschärfung erfahren. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen eine Information, nach der sämtliche Kavallerieoffiziere der Garnison von Canagh sich geweigert hätten, gegen die Orangisten zu marschieren und sich mit der Absicht trügen, ihre Demission einzureichen. Weitere Offiziere der Garnison von Dublin sollen gleichfalls gedroht haben, ihre Demission zu geben, wenn ihre Regimenter zum Vormarsch gegen die Ulsterleute gezwungen werden. Die Times meldet, daß der Minister über die Drohungen der Offiziere sehr beunruhigt worden sei und daß bis in die späten Nachtstunden ein Ministerat im Kriegsministerium stattgefunden habe, an dem auch die hervorragendsten Führer der Parteien teilgenommen hätten. Der Kriegsminister erklärte einem Vertreter der Times gegenüber, daß er von den umgehenden Gerüchten Kenntnis

erhalten hätte und daß gegen die Offiziere geeignete Maßnahmen ergriffen würden. Gegen 1 Uhr morgens erschien Churchill beim Kriegsminister und hatte eine längere Konferenz, deren Ausgang noch unbekannt ist. Mit welcher Beförderung man allgemein in die Zukunft blickt geht daraus hervor, daß große Versicherungsgesellschaften wie Lloyd und andere sich geweigert haben, irgendwelche Versicherungen für Vesta abzuschließen. Die Versicherungsquoten für Abfälle im Ustergebiet erreichen eine unglaubliche Höhe. Sie sind in den letzten 2 Tagen um das Dreifache gestiegen.

London, 21. März. Große Unruhe herrscht hier über das Schicksal des spanischen Dampfers „Alvaredo“, der am Sonnabend mit einer Holzladung von London abgefahren und noch immer nicht an seinem Bestimmungsort Suva angekommen ist, obwohl er bereits spätestens Donnerstag dort hätte sein müssen. Der Wert der Ladung des Dampfers beträgt 50 Millionen Mark. Das Schiff war zum ersten Male am vergangenen Sonntag bei Dover gesichtet worden. Seither fehlt jede Nachricht von ihm.

Königliches Theater Wiesbaden.

Spielplan vom 22. März bis 30. März 1914.

Sonntag, VI. Symphoniekonzert.
Montag, bei aufg. Abon. „Gyges und sein Ring“.
Dienstag, Ab. A „Polenblut“.
Mittwoch, Ab. C „Der Evangelimann“.
Donnerstag, bei aufg. Abon. „Parsival“ Anf. 6 Uhr.
Freitag Ab. B „Der Vogen des Odysseus“.
Samstag, Ab. D „Hoffmanns Erzählungen“.
Sonntag, bei aufg. Ab. „Parsival“ Anf. 4 Uhr.
Montag, Ab. C „Der Vogen des Odysseus“.

Die Vorstellungen beginnen abends 7 Uhr.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung ist der Geschäftsbericht der Spar- & Leihkasse, e. G. m. b. H. in Geisenheim für das Geschäftsjahr 1913 beigelegt, den wir der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Heute 4 Uhr: Beichte. 6 Uhr: Salve.
Sonntag den 22. März. 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/4 Uhr: hl. Messe.
9 1/4 Uhr: Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Fasten-Andacht.
Dienstag und Freitag Abends 8 Uhr Fasten-Andacht. Freitag mit Predigt.
An den Werktagen sind heil. Messen morgens 6 1/4 und 7 Uhr.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 22. März. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag den 24. März, abends 8 1/4 Uhr: Jungfrauenverein.
Donnerstag den 26. März, abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Pfd. 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben

Buchdruckerei Arthur Jander.

Bekanntmachung.

In der am Montag den 23. März d. J., nachmittags 5 Uhr, stattfindenden Stadtverordnetenversammlung kommt der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten zum Vortrag.

Geisenheim, den 18. März 1914.

Der Magistrat.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt soll ein dritter Feldschütze mit dem Rechte der Nachfolge im Falle des Abgangs eines der vorhandenen Feldschützen vorläufig provisorisch besetzt werden. Militäranwärter sind bevorzugt.

Bewerbungen sind bis zum 15. April d. Js. bei dem unterzeichneten Magistrat einzureichen.

Geisenheim, den 21. März 1914.

Der Magistrat.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die sämtlichen in dem Geisenheimer Stadtwalde stammenden Holzversteigerungen sind genehmigt und ist Termin zur Ueberweisung des Holzes auf Donnerstag den 26. d. Mts. bestimmt.

Geisenheim, den 21. März 1914.

Der Magistrat.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Gewerbe-Verein.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr spricht im Gasthaus Scholl (Braun) Herr Hauptlehrer Ernst aus Wehen über das Thema:

„Welche Aufgabe haben die Gewerbevereine neben der Unterhaltung der gewerblichen Fortbildungsschule zu lösen?“

Unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins sind sehr willkommen und erwarten wir einen guten Besuch.
Der Vorstand.

Bei Ihren Einkäufen

ist es wichtig folgende Punkte zu beachten

Wo finde ich eine grosse u. gediegene Auswahl?
werde ich reell und billig bedient?

Diese Fragen werden bei Ihren Einkäufen in **meinem** Geschäfte leicht beantwortet.

Unterhalte stets ein großes Lager in

Herren- und Damenkonfektion
Manufaktur-, Weiss- u. Kurzwaren
Mützen und Hüte
Uebernahme ganzer Ausstattungen.

Zur bevorstehenden

Kommunion und Konfirmation

empfehle ich meine große Auswahl in

Anzügen für Kommunikanten und Konfirmanden
halbfertige weiße Roben und Stoffe
in allen Farben und Preislagen.

Ganz besonders empfehle meine

Maß-Schneiderei für feine Herren- und Damen-Kostüme

wofür ich ein großes Lager in den modernsten Stoffen unterhalte.

Falls Sie also Wert auf preiswürdigen Einkauf und große Auswahl legen, so machen Sie bitte bei Ihrem nächsten Bedarf einen Versuch in meinem Geschäfte.

Kaufhaus N. Schmitt
Geisenheim, im Hause J. Graf.

MAGGI'S Suppen

sind die besten!

Mehr als 40 Sorten.

Achtung vor Nachahmungen!

Pariser Kopfsalat

von jetzt ab stets frisch

Apfelsinen

beste Marken, frisch eingetroffen

Valencia - Apfelsinen

4 St. 20 Pf., 3 St. 20 Pf.

und 3 St. 25 Pf.

Murcia-Blutorangen

per St. 9, 10 und 12 Pf.

im Duzd. M. 1, 1.10, 1.20

Messina-Zitronen

3 Stück 20 und 25 Pf.

p. 100 St. bedeutend billiger

Ferner:

Ob- und Kochäpfel

Maronen etc.

fortwährend frischeintreffend

Nordfranz. Blumenkohl,

franz. Schwarzwurz,

franz. und italien. glatten

und gekrauteten Endivien

Holländer Kopfsalat etc.

bei

G. Dillmann, Marktstr.

Visitenkarten

Buchdruckerei Arthur Jander.

Gut möblierte

Zimmer

zu vermieten.

Markt 10.

Salmiak-Terpenin-

Schnitzel-Seife

Da nur reine Kernseife

besser und billiger als

jedes andere Waschmittel.

Gustav Erkel,

O. W. Poths Nachfolger

Seifenfabrik, Wiesbaden.

Niederlagen in:

Geisenheim bei Leo Hollbach,

vorm. Hch. Ostern.

Winkel bei Josef Nass, Hauptstr.

Persil

für

Stärkewäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Deutsches Haus
Münchener
Franziskaner-Feistbräu
im Anstich.

Gut möbliertes, geräumiges u. helles
Zimmer
zu mieten gesucht. Gefl.
Angebote mit Preisangabe
auch mit Frühstück und
Bedienung unter A 20 an
die Exped. d. Bl.

Gut möblierte
Zimmer
mit oder ohne Pension zu
vermieten. Rheinstr. 2.

1 einzelnes u. 2 möblierte
Zimmer
(Wohn- und Schlafzimmer)
sind zu vermieten.
Wo? sagt die Exped.

Gut möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Landstraße 44.

Hübsche
Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zu-
behör mit Aussicht auf den
Rhein zum 1. April zu
vermieten.
Zu erfragen in der Exped.

Briefmarken
aller Länder, spez. Ziammarken
versendet zur Auswahl ohne
Kaufzwang Paul Gollmann,
Hamburg 36, Postfach 21.

Empfehle:
Lorffren
Lorfmüll
Künstliche Dünger
sowie

Gaat-Artikel.
Georg Strauss,
Landesproduktenhandlung.

Gaat-Kartoffeln
Kaiserkrone 50 Stk. m. Sack 4.50
Frührosen " " 4.-
Pauls Juli " " 3.75
Industrie " " 3.-
Ella " " 3.25
Opfdate " " 3.50
in nur prima Ware versendet
unter Nachnahme
Jakob Stern-Simon
Friedberg (Hessen). Tel. 368.

Gaat- und Speise-
Kartoffeln
die Ertrag reichsten sind die
Norddeutsche, Frührosa,
frühe Kaiserkrone, frühe
Zwickauer mit gelb. Fleisch,
gelbfleischige Industrierc.
Preis nach Quantum und
Bereinbarung. Zu haben bei
G. Dillmann.

1 Kaut
guten Ruhung
abzugeben
Hafenstraße 3.


B. E. W. I. N. D.
und Regen schütz man sich
am besten in Hallen-Haareheit.
Kalt durch Wybert-Tablet-
ten. • Erhältlich in allen Apo-
theken und Drogerien. Preis
der Originalpackung 1 Mark.
Niederlage in Geisenheim:
Sonnen-Apotheke.
Bäder zu jeder Tageszeit.
Hotel-Restaurant „Kassauer Hof“
Telefon 188.

Zur Erstkommunion und Konfirmation

empfehle in besonders großer Auswahl zu billigsten Preisen
 **weiße, schwarze und farbige Kleiderstoffe** 
sowie sämtliche Zutaten: Leibwäsche, Korsetts, Untertaillen, Stickerei-Unterröcke, Weißwaren, Strümpfe,
Oberhemden, Vorhemden, Kragen, Kravatten, Hosenträger, Handschuhe, Taschentücher, Kerzentücher u.

In Kommunion- und Konfirmanden-Anzügen
biete ebenfalls große Auswahl in ein- und zweireihig, blau und schwarz.
Ferner bringe mein besonders großes Lager neuester Fassons und modernsten
Stoffen in Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen
in ein- und zweireihig in empfehlende Erinnerung.
Hospitalstr. 6a **Heinrich Leidecker, Geisenheim** Hospitalstr. 6a
Herrenkonfektion u. Maßgeschäft, Manufaktur- u. Kurzwaren.

Marktstraße 2.

Größte Auswahl.

Marktstraße 2.

Gebrüder Strauß

Herren- und Damen-Konfektion, Manufakturwaren,
Möbel und Betten
empfehlen zur bevorstehenden

Kommunion und Konfirmation

weiße, schwarze und farbige
::: Kleiderstoffe :::
= von den einfachsten bis zu den feinsten. =

Kommunion- u. Konfirmanden-
Anzüge, ein- und zweireihig
in schwarz und blau in enorm großer Auswahl.

Herren- und Burschen-Anzüge
::: ein- und zweireihig :::
in den modernsten Stoffen und bester Verarbeitung.

Hüte u. Mützen, Fertige Schürzen, Herren- u. Damenwäsche
Kinderwäsche, Sportwagen, Kinderwagen, Nähmaschinen.

Alleinverkauf von Bleyles gestr. Anzügen.

Übernahme ganzer Ausstattungen.

Billigste Preise.

Telefon Nr. 132.

Telefon Nr. 132.

Realschule Geisenheim mit Reform-Realgymnasium i. E.

Von Ostern 1914 an wird der Realschule ein
Reform-Realgymnasium (Vollanstalt), zunächst durch
Errichtung der Untertertia, angegliedert.
Meldungen für alle Klassen der Realschule,
sowie für die Untertertia des Realgymnasiums sind
mündlich oder schriftlich an den unterzeichneten
Direktor der Anstalt zu richten.
Beginn des Schuljahres am 21. April 1914 mit
der Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler
vormittags 8 Uhr. Beginn des Unterrichts für alle
Schüler am 22. April 1914, vormittags 8 Uhr.
H. Masberg.

Rassauische Landesbank Wiesbaden.

Die mündelsicheren vom Bezirksverband des
Regierungsbezirks Wiesbaden garantierten 4%
Schuldverschreibungen der Rassauischen Landesbank
Buchstabe Z werden vom 23. März bis 11. April
1914 einschließlich
zum Vorzugskurse von 98,50% (Börsenkurs 99%)
zu dauernder Anlage abgegeben.
Sämtliche Kassen der Rassauischen Landesbank und
Sparkasse, sowie die meisten Bankgeschäfte vermitteln
den Verkauf.

Paulaner-Bräu
frisch im Anstich.
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

 **Freiwillige**
Feuerwehr
Geisenheim.
Sonntag 22. März
nachm. 4 Uhr,
im Vereinslokal bei Rame-
rad Wilh. Reiss:

Generalversammlung
Hierauf: Vortrag und
Vorführung v. Rettungs-
und Wiederbelebungs-
Apparaten mit anschließen-
den Lichtbildern.
Unsere unaktiven Mit-
glieder, sowie Führer und
Mannschaften der Pflicht-
feuerwehr sind ebenfalls
freundlichst eingeladen.
Wir ersuchen nochmals
um pünktliches und voll-
ständiges Erscheinen der Mit-
glieder. Das Kommando.

 **Männer-**
Turnverein
Geisenheim.
Samstag den 21. März,
abends 8 1/2 Uhr:
Außerordentliche
Generalversammlung
im Vereinslokal (B. Braun).
Der Vorstand.

 **Gesangsverein**
Lieder-
krantz.
Sonntag Mittag 1 Uhr:
Gesangstunde
im Vereinslokal „Frank-
furter Hof“.
Um vollständiges Erscheinen
wird dringend gebeten.
Der Dirigent.

Katholischer
Gesellenverein
Geisenheim.
Unsere verehrl. Herren
Schutzmitglieder und aktiven
Mitglieder werden nochmals
bergl. eingeladen für Sonntag
den 22. März, morgens
8 1/4 Uhr (in der hl. Messe):
Gemeinschaftl. österliche
Kommunion
(Samstag Abend 8 Uhr:
Beichtgelegenheit).
Mittags 1 Uhr:
Gemeins. Spaziergang
nach Marienthal.
(Treffpunkt: Bierhof).
Abends 8 Uhr i. Vereinslokal
Ordentl. Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Protokoll,
2. Jahresbericht,
3. Kassenbericht,
4. Neuwahl,
5. Verschiedenes.
5 Uhr:
Jünglingsvereins-Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen
bittet freundlichst
Der Präses.

I. Fußball-Klub 1908
Geisenheim.
M. d. V. u. F. u. d. D. Fußballbundes
Meister der C-Klasse
Heute Abend 8 1/2 Uhr:
Spieldarstellung
im Klublokal (B. Braun).
Morgen Sonntag Nachm.
12 1/2 Uhr: Abfahrt nach
Hochheim zum
Retour-Wettspiel
mit Sportverein Hochheim.
Der Spielführer.
Unserm 1. Kapitän und
Klubvater
Otto Oswald
die besten Glückwünsche zum
Namenstag.

Fussballklub Borussia
Geisenheim.
Samstag Abend 8 1/2 Uhr:
Versammlung
wozu alle Mitglieder freund-
lichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Heitere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 80 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 34.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 21. März 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

236. Sitzung. Berlin, 19. März.

Präsident R a m p f eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr.
Präsident R a m p f bittet um die Ermächtigung,
dem Kaiser und der Kaiserin, sowie dem Herzogspaar
von Braunschweig die Glückwünsche des Reichstages zur
Geburt eines Thronerben auszusprechen.

Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung der
Erlasse für die einzelnen Schutzgebiete.

Die Aussprache über den Etat für Ostafrika
wird fortgesetzt.

Abg. E r z b e r g e r (Ztr.): Meine Kritik über die
Behandlung der Schwarzen in den Plantagen ist von
der alldeutschen Presse als eine Beschimpfung der Pflan-
zer zurückgewiesen worden. Meine Behauptungen stützen
sich auf amtliches Material, das von dem früheren
Staatssekretär Dernburg hier im Reichstage vorgetragen
wurde. Die Pflanzer stellen an die Arbeiter geradezu
horrende Forderungen. Nun zu einem lustigeren Kapitel:
Der Generalleutnant v. Brochem, der sich auf dem
Friedhofstage erlaubte, vom Reichstage als einer gemisch-
ten Gesellschaft und von einer Rote zu sprechen, und
gegen den die Staatsanwaltschaft nicht eingeschritten ist
(Lebhafte Hört! Hört!) hat als stellvertretender Sou-
verner in Ostafrika, einen Erlaß über das Gräben
herausgegeben. Danach sind sämtliche Boys, Arbeiter
und Angestellte beim Gouvernment und alle Lander und
Griechen verpflichtet, den Gouverneur und seinen Stell-
vertreter zu grüßen. Sowohl im Vorbeigehen, wie auch,
wenn die Leute irgendwo sitzen oder liegen. Der Erlaß
hat auch schon internationale Verwicklungen zur Folge
gehabt, da er auch für Griechen und Araber gilt. Ein
solcher Erlaß muß sofort kassiert werden.

Staatssekretär Dr. S o l f: Herr von Brochem war
als Major kurze Zeit Stellvertreter des Gouverneurs
von Ostafrika. Er hat den Erlaß ergehen lassen, dieser
ist aber nicht in die Sammlung der Verordnungen auf-
genommen worden. (Beifall.) Das Kolonialamt wird
das Schulwesen in den Kolonien mit allem Nachdruck
fordern. Ueber den Hafen von Dar-es-Salaam wird
dem Hause bald eine Vorlage zugehen. Eine Verän-
derung der Bauperiode erscheint in Ostafrika nicht an-
gezeigt. Nun zur Hausflaverei. Wir haben in Ostafrika
ein Land erworben, in dem mehr als anderswo in
schrecklicher Weise Sklavenraub getrieben wurde. Es ist
uns gelungen, diesen Mißstand zu unterdrücken. Wir
können mit gutem Gewissen sagen, daß Sklavenraub und
Sklavenhandel dort bei uns nicht mehr vorkommen.

Abg. K e i n a t h (natl.): Die Festsetzung eines be-
stimmten Termins zur Abschaffung der Hausflaverei
könnte leicht zu Unruhen führen. Das wollen wir nicht
verantworten.

Abg. B r u c h o f f (Fortf.): Wir empfehlen be-
sonders die Lehrer in den Kolonien dem Wohlwollen
der Regierung. Die Seminar sollte man nicht in den
Händen der Missionare lassen.

Abg. N o s k e (Soz.): Für die Schulen muß noch
viel mehr geschehen. Für uns ist es absolut undiskuta-
bel, den Termin zur Abschaffung der Hausflaverei hin-
auszuschieben.

Eine Resolution der Budgetkommission, die Mittei-
lungen über die Abschaffung der Hausflaverei und eine
Uebersicht über die Besitz- und Pachtverhältnisse der Pflan-
zungen verlangt, wird angenommen.

Eine Resolution, die Schutzbestimmungen für die Ar-
beiter fordert, findet Annahme.

Abg. A r e n d t (Kösp.) bittet, die Erwerbung
der Sigibahn ernsthaft zu betreiben.

Damit ist der Etat für Ostafrika erledigt.

Abg. S o c h (Soz.) führt Klage über die Mißstände
in der Diamanten-Regie. In erster Linie müssen die
Diamantförderer in der Regie ausreichend vertreten sein.
Die Kolonialverwaltung hat sich von der großen Wand-
gruppe vollständig leiten lassen, sie hat betrügerische Ma-
nipulationen geduldet. (Unruhe.)

Staatssekretär Dr. S o l f: Wenn der Abg. S o c h
seine Rede im Stenogramm liest, so wird er sich hof-
fentlich bei mir entschuldigen. Seine Ausführungen
waren von Beleidigungen und sogar Verleumdungen ge-
tragen. (Unruhe bei den Soz.) Er hat behauptet, ich
hätte geduldet, daß betrügerische Manipulationen vorge-
kommen sind, und daß der Aufsichtsrat seine Hand in
unehrlicher Weise in ein Geschäft gesteckt hat. Er hat
dies behauptet, obwohl ich in der Budgetkommission die
entgegengesetzte Erklärung abgegeben habe. (Lebh. Beif.)
Ich nehme von meiner harten Kritik nichts zurück, bis
nicht der Abg. S o c h die Beleidigungen zurückgenommen
hat, die er mir entgegen geschleuderte. (Beifall.) Ehe er
solche schwerwiegende Beschuldigungen erhebt, sollte er
Tatsachen anführen. (Erneuter Beifall.) Wir sind ge-
rade vor dem Abschluß eines wichtigen Gesetzes, an
dem auch der Fiskus einen wesentlichen Anteil hat. Ein-
zelheiten kann ich jedoch noch nicht mitteilen.

Abg. E r z b e r g e r (Ztr.): Diese ewigen Dia-
mant-Debatten sollten endlich einmal aufhören. (Sehr

richtig.) Ueber die in der Vergangenheit gemachten Feh-
ler sollte man nicht mehr sprechen. Der Dwambo-Bahn
stimmen wir zu. In Sachen des Bergrechts muß der
Staatssekretär den starken Mann spielen gegen die Kon-
zessions-Gesellschaften. Diese sind keine Kulturtäger,
sondern Spekulations-Gesellschaften. Die blutigste Grün-
dung ist die Dwambobahn-Gesellschaft.

Staatssekretär Dr. S o l f: Aus dem Stenogramm
der Rede des Abg. S o c h ergibt sich, daß der Passus,
den ich als Verleumdung charakterisiert habe, und der
wie eine solche auf mich wirkte, hypothetisch ausgespro-
chen wurde. Aus der Haltung der ganzen Rede hatte
ich den Eindruck, es sei positiv geschehen. Da aber nicht
der subjektive Eindruck, sondern der objektive Tatbe-
stand maßgebend war, kann ich das Wort Verleumdung
nicht aufrecht erhalten.

Abg. W a l d f e i n (Fortf.): Die Bankherren in
der Diamantregie haben eine durchaus uneigennützig
Tätigkeit entfaltet.

Ein Nachtragsetat (Winterfeldt, Grundstückskauf),
der schon eingebracht ist, wird ohne Debatte in erster
Lesung angenommen und dann der Budgetkommission
überwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag 2 Uhr.
— Tagesordnung: Kurze Anfragen und Weiterberatung.
Schluß 1/2 7 Uhr.

237. Sitzung. Berlin, 20. März.

Präsident R a m p f eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Eingegangen ist der R o t - E t a t .

Auf der Tagesordnung stehen zunächst

Kleine Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. S c h i f f e r (natl.) we-
gen des Kammergerichts-Urteils, das den Generalparodon
des Wehrbeitrages auch in solchen Fällen für zulässig
hält, in denen bei Abgabe der Wehrbeitrags-Erklärung
ein Strafverfahren bereits eingeleitet war, erklärt Un-
terstaatssekretär S a h n: In der Angelegenheit sind ver-
schiedene Urteile ergangen, teils im Sinne des Kam-
mergerichts, teils im entgegengesetzten Sinne. Die da-
gegen eingelegten Revisionen werden vom Reichsgericht
entschieden werden. Das Reichsfinanzamt hat die Bun-
desregierungen um Mitteilung der ergangenen Entschei-
dungen ersucht.

Auf eine Anfrage des Abg. H o f f (Fortf.) er-
klärt Kontradmiraal D e h n h a r d t: Es entspricht nicht
den Tatsachen, daß Söhne von Volksschullehrern, abge-
sehen von ganz vereinzelten Ausnahmen, als Offiziers-
aspiranten für die Marine nicht angenommen werden.
Bisher sind Bestimmungen dahin getroffen, noch besteht
eine solche Verwahrungspraxis.

Es folgt die Weiterberatung der
Erlasse für die einzelnen Schutzgebiete.

Die Aussprache über den Etat für Südwestafrika
wird fortgesetzt.

Abg. Q u e s s e l (Soz.): Wir lehnen die Bahnen
ab, weil die Regierung nicht einmal die minimalsten
Forderungen zum Schutze der Arbeiter und Eingebore-
nen erfüllt. Das jegige System läuft geradezu auf eine
Ausrottung der farbigen Bevölkerung hinaus.

Abg. K e i n a t h (natl.): Wir haben alles Inte-
resse daran, die Zeit der Diamantgewinne zu benutzen,
um die dauernden Einnahmen zu erhöhen. Das Vor-
gehen der Kolonialverwaltung gegenüber den Diamant-
förderern scheint mir nicht ganz einwandfrei zu sein.
Den Eisenbahnbauten stimmen wir zu.

Abg. R u c h o f f (Ztr.): Die Regierungspen-
sionate für die Schulkinder verlangen zu hohe Preise. Die
höheren Schulen in Windhuk und Swakopmund, leisten
sehr Lobenswerthes, aber es ist falsch, diese Schulen ge-
nau nach dem deutschen Lehrplan einrichten zu wollen.

Abg. D e r t e l (Kösp.): Landwirtschaftliche Schu-
len in Südwest sind uns sympathisch. Für die Rege-
lung der Diamantfrage bringt der Staatssekretär hof-
fentlich eine starke Gerissenheit mit. In der Zukunft muß
der Diamantgewinn durch den Farmbetrieb ersetzt wer-
den. Er ist das Bleibende. Die Konzessions-Gesellschaf-
ten dürfen nicht rechtlos gemacht werden. Die Farmer
sind tüchtige Leute und sollen wissen, daß der Reichs-
tag hinter ihnen steht.

Abg. A h l h o r n (Fortf.): Die Kunde deutscher
Diamanten sind nicht, wie wir gewünscht hatten, der
deutschen Industrie zugute gekommen. Es wäre ange-
zeigt, in Berlin einen eigenen Diamantmarkt zu er-
richten.

Staatssekretär Dr. S o l f: Wir haben nach Mög-
lichkeit die Interessen der Schleifer vertreten und ihnen
von Jahr zu Jahr mehr Vorteile gewährt. Wir haben
ihnen zunächst gestattet, um 5 Prozent billiger einzukau-
fen. Die Errichtung eines Diamant-Marktes in Berlin
würde unserer Tendenz entgegenarbeiten, das ganze
Diamantgeschäft in eine starke Hand zu legen. Eine
Denkschrift über das Schulwesen will ich vorlegen. Der
Regierung wurde vorgeworfen, daß sie leichtsinniger
Weise die großen Konzessionen an Landgesellschaften ver-
geben habe. Man muß sich dabei vergegenwärtigen, daß
die Regierung früher froh war, daß Leute im Lande
Geschäfte machen wollten, weil Südwest-Afrika für eine
Wüste galt.

Abg. E r z b e r g e r (Ztr.): Diese ewigen Dia-
mant-Debatten sollten endlich einmal aufhören. (Sehr

Abg. M u m m (B. Vag.): Die großen Landbe-
sitzer sind die Konzessions-Gesellschaften, gegen die der
Staatssekretär vorgehen sollte. Die Missionen verdienen
die Angriffe nicht. Sie arbeiten mit Erfolg, aber bil-
liger wie die Beamten.

Abg. P a s c h e (natl.): Wir treten nach wie vor
für die Schwarzen ein und gedenken in erster Linie der
gegenständlichen Missionstätigkeit mit größter Dankbarkeit.
(Beifall.) Unsere Missionen machen nicht Geschäfte, wie
die anderen Missionen, sondern dienen selbstlos der Kul-
tur der Eingeborenen. Der Interessen der Farmer wer-
den wir uns immer mit größtem Wohlwollen annehmen.

Abg. S e n k e (Soz.): Die Garantien des Staats-
sekretärs für Arbeiterschutz reichen nicht aus. Es ist al-
les zu optimistisch.

Abg. S o c h (Soz.) fordert nochmals eine Vertretung
der Diamantarbeiter in der Diamant-Regie und
wiederholt die Angriffe gegen den Vorsitzenden des Auf-
sichtsrates.

Staatssekretär Dr. S o l f stellt fest, daß diese Be-
hauptungen Gegenstand einer Privatklage gewesen sind.
Das Urteil ergab, daß der Beleidiger erklärte, es habe
ihn ferngelegen, den Vorwurf ehrenrühriger Handlungs-
weise gegen den Vorsitzenden des Aufsichtsrates zu er-
heben. Das hätte der Abg. S o c h wissen müssen. Der
Staatssekretär erklärt, daß der Vorsitzende nichts Ehren-
rühriges getan hat. Er siehe rein und lauter da.

Samstag 2 Uhr: Etat-Notgesetz und Weiterberatung.
— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.

— Schluß 1/2 8 Uhr.



Das Tagesgespräch der Landwirte

bilden die in den letzten Jahren in allen Teilen Deutschlands
vorgenommenen erfolgreichen Versuche zur

Vernichtung des Hederichs

durch feingemahlten Kainit.

Der feingemahlte Kainit (Sondermarke) wird in Mengen von 3 bis 5 Zentner für den Morgen
frühmorgens auf das taunasse Getreide gestreut. — Es empfiehlt sich der Frachtersparnis halber den
feingemahlten Kainit in Sammeladung mit gewöhnlichem Kainit oder Kalidünger zu beziehen.

Nähere Auskunft über zweckmäßige Anwendung kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Austunftsstelle des Kaiserlich-königlichen G. m. b. H.
Böln a. Rh., Richardstraße 10

Billige Schuhwoche

zu Ostern Schuhwaren zu Spottpreisen
im Schuhhaus „Zur billigen Quelle“.

Eingetroffen Kommunion- und Konfirmanden-Stiefel

Mädchen-Schnürstiefel, Lackh., amer. Abf., Paar nur 5, 5.50, 6 Mk.
Knaben-Schnürstiefel, eleg. Facon, Paar nur 4.50, 5, 6 Mk.
Damen-Schnürstiefel, eleg. Facon, Lackh., Paar nur 5, 5.50 Mk.
Damen-Halbschuhe, Chevrol-Lackh. . . Paar nur 4.95 Mk.
Herren-Sonntags-Stiefel . . . jetzt nur 4.50, 5.50 Mk.
Herren-Sonntags-Schnürstiefel, eleg. Facon, Lackh., nur 6.50 Mk.

Jeder Kunde erhält ein Sparbuch.

Morath's Schuhwarenhaus „Zur billigen Quelle“, Bingen a. Rh.
Schmittstraße 30. Schmittstraße 30.

Wir verschenken an jeden Kunden:

Bei Einkauf
von Mark

- | | |
|------|----------------------------------|
| 6.— | Benzin-Taschenfeuerzeug. |
| 8.— | Nickelfette für Herren. |
| 10.— | Nickelfette mit Anhänger. |
| 12.— | elektrische Taschenlampe kompl. |
| 14.— | silberne Damen-Brosche. |
| 16.— | eine Wanduhr. |
| 18.— | eine Standuhr, modern. |
| 20.— | ein Barometer. |
| 25.— | eine Wanduhr mit Wetterhäuschen. |
| 30.— | ein Wecker. |
| 35.— | eine Kuckucks-Wanduhr. |
| 40.— | eine Herren-Memotoiruhr. |
| 45.— | eine Wecker, nachts leuchtend. |
| 50.— | eine Standuhr, weiß Porzellan. |
| 55.— | eine Standuhr, Marmor. |
| 60.— | eine Damen-Memotoiruhr. |

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl.
Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmarkt Bingen Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben
usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

Elektrisches Licht billiger als Petroleumlicht

Kostenlose Installation von 3 Lampen,
monatlicher Pauschalpreis Mark 2.—

Keine Zähler! Keine Nachforderungen

Rheingau-Elektrizitätswerke A. G., Eltville.

Herzte

bezeichnen als vortref-
liches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“.

Millionen
gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleim-
ung, Keuchhusten, Scharf-
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen Er-
kältungen.

6100 unol. begl. Zeugnisse
von Ärzten, Private
verbürgen den sicheren
Erfolg.

Appetitstärkende,
feinschmeckende Bonbons.
Packt 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
zu haben in Apotheken
sowie bei:

Carl Kremer Nachf.,
D. Raut, Drogerie,
H. Wargelahn,
G. J. Dorenz,
Joh. Bador,
Sch. Oftern,
in Geisenheim,
E. Biegeler Wwe.,
in Johannisberg

Pianos eigener Arbeit mit Garantie.

- | | | |
|--------|---------------|-------------------|
| Mod. 1 | Studier-Piano | 1,22 m h. 450 Mk. |
| 2 | Käcilia-Piano | 1,25 m h. 500 Mk. |
| 3 | Alhania A | 1,28 m h. 570 Mk. |
| 4 | Alhania B | 1,28 m h. 600 Mk. |
| 5 | Moguntia A | 1,30 m h. 650 Mk. |
| 6 | Moguntia B | 1,30 m h. 680 Mk. |
| 7 | Salon A | 1,32 m h. 720 Mk. |
| 8 | Salon B | 1,32 m h. 750 Mk. |

u. s. w. auf Raton ohne Auf-
schlag per Monat 15.—20 Mk.
Staffe 5% — Gegründet 1843.

Wilh. Müller

Ag. Span. Hof-Piano-Fabrik
Mainz Münsterstr. 3.

Visitenkarten

Bochdruckerei Arthur Jander.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1898 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^{5/10}

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches
Reichspatent.
Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbe-
dingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch
in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden.
Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme.
Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahn-
ziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen
nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

2 vollständig polierte Betten

1 Bettstelle (2-schlfrig)

mit Sprungrahmen und Boxteil

1 Waschkommode und 2 Nachtschränke

poliert mit echter Marmorplatte

2 Kleiderschränke (2-türig)

2 Tische und ein runder Tisch poliert

1 Kinderwagen

1 großes Sofa

1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkästen

Mehrere Stühle

1 Waschmaschine

alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Bingen, Schmittstr. 81 (Hinterhaus).

Herm. Thiedge, Optiker

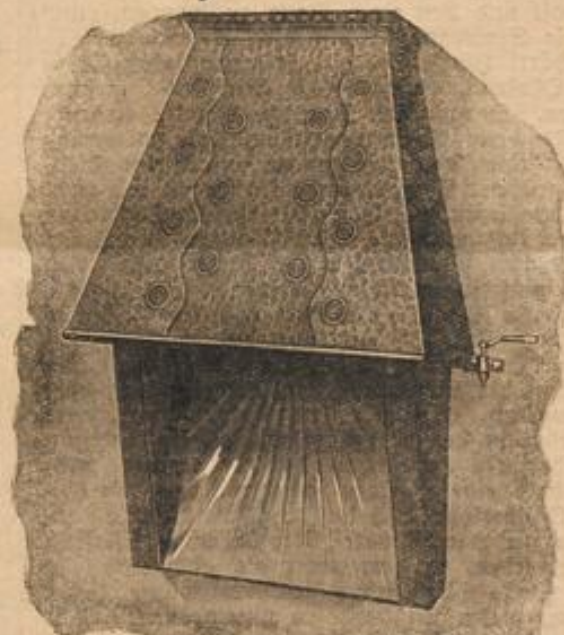
aus Rathenow

Spezialist im Brillenfach

Langgasse 47 Wiesbaden Langgasse 47
Telefon 4046 Telefon 4046

Rathenower Brillen und Pincenez in allen Metallen
Operngläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer
sowie alle optischen Instrumente in reicher Auswahl.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Gas-Heizöfen



Wilh. Edel Söhne, Geisenheim.

Geisenheim. Marktstr. 17.

G. ROST, Dentist

Sprechstunden:

Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.

Sonntags von 9—1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder

werden folgende Preise berechnet:

Nur für Zahnziehen . . . Mk. 0.40
Milchzähne Plombieren . . . „ 0.75
Prov. Füllungen „ 0.50

Das photograph. Atelier in Geisenheim
am Bahnhof

Mittwochs, Sonn- und Feiertags
von nachm. 2^{1/2} bis 5 Uhr

geöffnet.

Oswald Heiderich, Rüdesheim-Geisenheim.

— Telefon Nr. 202. —

Inserate

haben in der
Geisenheimer
Zeitung
den denkbar besten
Erfolg.

Prähle!

Als runde kyanisierte,
prima geschnittene kyan-
isierte, imprägnierte
kieferne trockene Ware,
Weinbergs-Stüdel 1.50
1.75 Meter lang (kyanisiert und imprägniert), Baum-
stüben, kyanisierte und imprägnierte, von 25 Pfg. an
und höher. Imprägnierte und kyanisierte Blöcke von
2, 2^{1/2} bis 3 Meter Länge, eichene Prähle billigst.
Geschnittene Tannen-Schwaten verschiedener Dimen-
sionen zu haben bei

G. Dillmann.

Birke 20 Zentner

Kleehen

sind zu verkaufen.

Franz Rückert,
Zollstraße 9.